

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 33

Artikel: Die deutschen Bauerfrauen im Kriege
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die deutschen Bauernfrauen im Kriege

(sfd.) Die Städter können sich im allgemeinen keine rechte Vorstellung vom harten Leben der Bauern im Kriege machen. Auch bei uns in der Schweiz ist das Tagwerk auf dem Lande mühselig, und wir denken nicht immer daran, wenn wir unser tägliches Brot essen, unsere Vollmilch trinken und ein Stück Käse verzehren. Aber wir leben im Frieden, und deshalb nimmt auch der Bauer jede Anstrengung in Kauf, wenn nur der Frieden erhalten bleibt.

In einem kriegführenden Lande wie **Deutschland**, das die Schrecken der Schlachten und des Luftkrieges in wachsendem Maße am eigenen Leibe verspürt und dessen Ernährungslage durch den Verlust ertragreicher und lebensnotwendiger landwirtschaftlicher Gebiete und durch den Mangel an Arbeitskräften immer schwieriger wird, ist das Leben der Landbevölkerung eine Plage geworden. Ihre Arbeit ist ja nicht mehr nur freiwillig, sondern vom Staate «gelenkt», der sie durch den «Reichsnährstand», den Reichsbauernführer und seine vielen Landes-, Kreis- und Ortsbauernführer beaufsichtigt.

Die **Bauern** und **Knechte** sind **Soldaten**.



NEBEL-WURF-KÖRPER

flück

Lagerfähig,
unschädlich,
sehr billig.
Modelle mit
Tränengas.
Verlangen Sie
Prospekt!

FLÜCK PYROTECHN. ABTEILUNG ST.GALLEN

Die meiste Arbeit muß von den **Bauernfrauen** geleistet werden. Ihnen stehen ausländische Arbeitskräfte zur Verfügung, sowie zeitweise die Mädchen im Landdienst oder Frauen aus der staatlichen Frauenschaft, die zur Hilfeleistung aufs Land geschickt werden. Aber diese Hilfen sind nur

ein unvollkommener Ersatz für die eingezogenen Männer.

Was die deutschen Bäuerinnen im sechsten Kriegsjahr leisten müssen, das kann man vielleicht begreifen, wenn man liest, was der Reichsbauernführer Backe in seinem «Aufruf an das deutsche Landvolk»



Stahlwinden und Heber

2—20 Tonnen (⊕ ges. gesch.)

für Industrie
Gleisebau
Lokomotiven
Forstwirtschaft
usw.

H. WEISS BERN-BÜMPLIZ

Lastwindenfabrik - Telefon 4 61 34

Färberei Wädenswil

Chem. Reinigungs-AG., Wädenswil-Zch. Tel. Nr. 95 60 58

empfiehlt sich für die
Pflege Ihrer Uniformen



FILIALEN
Rosengasse 5 Tel. 32 41 48
Badenerstr. 46 „ 23 33 61
Kreuzplatz 5a „ 24 78 32
Gotthardstr. 67 „ 25 73 76
SchmiedeWied. „ 25 64 32
Albisstr. 71 „ 45 01 58

Telephon 27 20 55
Auf Uniformen gewähren wir 20% Rabatt!

J. NOSER, GLARUS, Färberei, chem. Waschanstalt

Telephon: **REINIGT**

Laden 4 24 **FÄRBT**

Geschäft Ennetbühl 6 49 Uniformen-Reinigung Trauersachen **SOFORT**



Bauwerkzeuge für Hoch- und Tiefbau

Pickel und Schaufeln, Hebelsen, Mineur- und Steinschlegel, Pfahlschuhe, Gesteinbohrer usw. Schmiedestücke jeder Art, roh und einbaufertig liefert vorteilhaft

GEBR. WALDIS, ALTDORF

Hammer- und Preßwerk - Werkzeugfabrik



*bekannt für
Nachrichtengeräte
verschiedenster Art*

ZELLWEGER A.-G.
APPARATE- UND MASCHINENFABRIKEN USTER

Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner 1945

Preis Fr. 3.50 plus Steuer

Ein kleines Wunderwerk, dessen Anschaffung wir jedem Wehrmann warm ans Herz legen möchten. „Der Schweizer Soldat“, Zürich.

Verlag Huber & Co., Frauenfeld

Kamerad abonniere den **Schweizer Soldat**

SUHNER & CO. HERISAU

Draht-, Kabel- und Gummiwerke

Kabellieferant
der Armee

Mit



Robbhaar-Sohlen

immer warme Füße!
Weich und angenehm, verhindern Erkältungen, Rheumatismus, Fußbeschwerden!
In guten Schuhgeschäften.
Fabrikant:
Alb. Keller, Wallisellen

am 29. September 1944 ausrief: «Der Kampf der Bauern ist schwer. Ich werde euch Ungeheures zumuten müssen. Wir werden aber diese Anstrengung bewältigen, wenn jeder einzelne sein Letztes hergibt.» Das klingt anders als die schönfärberische, von Spöttern so bezeichnete «Blubo»-Literatur von 1933 bis zum Kriege, die sich «Blut und Boden» zum Gegenstand einer kenntnislosen Verherrlichung der Bauernarbeit erwählte. Heute wird von der «Kriegserzeugungsschlacht», vom «Kampf um die Nahrungsfreiheit» und vom Bauern gesprochen, der «wie ein Soldat tagein tagaus auf dem Posten zu sein hat».

Schon vor dem Kriege seien die Bäuerinnen überlastet gewesen, so sagte Backe, und heute seien die körperlichen und seelischen Belastungen erst recht sehr schwer. Es werden mehr Leistungen, mehr Arbeit verlangt, während geringere Arbeits- und Zugkräfte, Maschinen und Geräte vorhanden seien und die Düngemittel immer knapper würden.

Gleichzeitig sei eine Ausweitung der Kulturarten und die Schaffung eines starken Zwischenfruchtanbaues nötig geworden. Mehr Milch und mehr Fleisch müßten abgeliefert werden. Vor allem für die Milchablieferung werden die Vorschriften und Kontrollen immer schärfer. Dazu komme die Kleintierhaltung, die Versorgung des Marktes mit Obst und Gemüse. Die Hausarbeit leide unter diesen Anforderungen. Und Knechte, Arbeiter, viele Kinder und die Pflichtjahrmädel des weiblichen Arbeitsdienstes müßten überwacht werden.

Und noch nicht genug: die Selbstversorgung, die Vorratswirtschaft dürften auch

nicht vergessen werden. Die Zahl der Umquartierten, der Ausgebombten und Flüchtlinge auf dem Lande nähme ständig zu. «Die Pflichten sind bis an die Grenze des Tragbaren gewachsen», rief der Reichsbauernführer aus. Seine Ausführungen kennzeichnen das schwere Leben und die mühevollte Arbeit der deutschen Bauersfrau im Kriege.

Die deutsche Propaganda teilte mit, daß im Jahre 1944 zur Hilfe für die Bäuerinnen 711,000 Frauen der staatlich organisierten Frauenschaft in fast zwanzig Millionen Stunden Landdienst geleistet haben. Außerdem sollen 1,809,000 Frauen in über fünfzig Millionen Stunden im sogenannten «Landehrendienst» den Bauersfrauen geholfen haben. Außerdem wird die männliche und weibliche Hitlerjugend auf dem Lande zur Hilfeleistung herangezogen. Die Mädchen des «Bundes deutscher Mädel» haben ein Pflichtjahr auf dem Lande zu leisten. Die Hitlerjungen werden eher zum Wehrdienst eingezogen. Aber die Jungen und Jüngsten müssen den Bäuerinnen helfen. Ein großer Teil der Jugend lebt ohnehin auf dem Lande, um in den Städten nicht den Luftangriffen zum Opfer zu fallen.

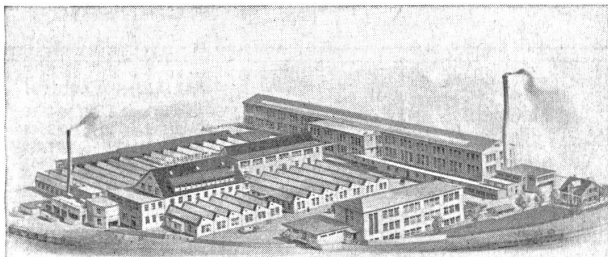
In den bedrohten Grenzgebieten Deutschlands wurde die Landbevölkerung zu Schanzarbeiten herangezogen. Dort ist eine geregelte Landarbeit überhaupt nicht mehr möglich. Aus den besetzten und frontnahen Gebieten ergießt sich seit Monaten ein Flüchtlingsstrom nach dem andern über alle Landesteile. Die großen und größeren Städte liegen fortwährend unter dem Hagel der Bomben. Immer mehr und

stärker werden jetzt auch die kleineren Ortschaften und Dörfer bombardiert. Siedlungen werden mit Bordwaffen beschossen, und wer sich, wie die Bauern, auf dem freien Gelände bewegt, kann jederzeit von Tieffliegern überrascht werden. Auch Kleinbahnstrecken werden immer wieder beschädigt und außer Betrieb gesetzt.

Soweit die Partei die Millionen **Flüchtlinge** nicht in die Rüstungsbetriebe lenkt, beschäftigt sie diese mit Landarbeit. Aber nach dem Verlust ihrer Habe und den ausgestandenen Schrecken sind sie keine vollwertigen Arbeitskräfte mehr. Der Staat sieht sich Problemen gegenübergestellt, die immer schwieriger zu lösen sind. Große Volksmassen müssen mit lebensnotwendigen Gütern versehen werden.

Wie sollen unter diesen Umständen die vielen Arbeiten auf dem Lande, die Frühjahrsbestellung, die Tierhaltung, die Ablieferung und der Transport und die Verteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse noch möglich sein? Die Flüchtlinge helfen mit, auch die letzten Vorräte der Bauern zu verzehren. Nach dem Ende des Krieges werden auch die Bauern verarmt sein, denn der Krieg, die ungeheure Bevölkerungsbewegung in Deutschland selbst und die damit verbundenen Folgen bewirken eine allgemeine Angleichung aller an den niedersten Lebensstandard. Das Leben wird zwar trotz allem weitergehen, aber die Bäuerinnen — wie viele Bauern werden aus dem Kriege nicht mehr nach Hause zurückkehren! — werden eine große Last tragen müssen, um es dem ganzen Volke einigermaßen erträglich zu gestalten.

G. H.



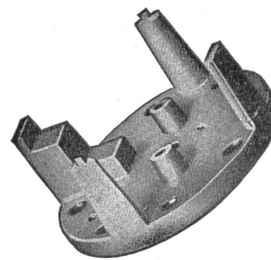
J. Lonstroff

Schweizerische Gummiwarenfabrik

Aktiengesellschaft

↑ Aarau und Genf ↑

**Sämtliche technischen
Gummiwaren**



Sand-, Kokillen- und Preßguß in allen Leichtmetall-Legierungen
Profile / Décolletage-Stangen
Behälter- und Apparatebau
Rohre und Bänder
Riemenscheiben

ALUMINIUM  LAUFEN AG

Laufen, Berner Jura - Telefon 061 - 7 93 33



ÉTAMPES
DIXI
LE LOCLE (SUISSE)